Nr. 358. — 1857.

Kölnische Zeitung.

Sonntag, 27. December.

Verantwortl. Redacteur: Heinrich Kruse in Köln.
Verleger: Jos. DuMont in Köln.
Drucker: M. DuMont-Schauberg, Breitstraße 76, 78.

Pränu.-Preis: in Köln 2¼ Thlr., in Preußen 2¾ Thlr., im übrigen Deutschland 2⅞ Thlr. ¼jährig.
Ins.-Gebühr: 2 Sgr. für die Petitzeile oder deren Raum.

Bestellungen auf die vom 1. Januar 1858 ab in vergrößertem Format erscheinende Kölnische Zeitung für das 1. Quartal k. J. wolle man, in Köln bei der Expedition, Breitestraße Nr. 76 u. 78, auswärts bei der nächsten Postanstalt — in Aachen und Bonn auch bei unseren Agenten — baldigst machen.

Pränumerationspreis (einschließlich höchster Stempelsteuer und Traggeld, resp. Postprovision): in Köln 2 Thlr. 5 Sgr., bei allen preußischen Postanstalten 2 Thlr. 15 Sgr., im übrigen Deutschland 2 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf.

Abonnements übernehmen für Frankreich, Italien, Spanien, Portugal und die überseeischen Länder Hr. G. A. Alexandre, rue Notre-Dame de Nazareth 23 in Paris und rue brulée 28 in Straßburg, und der Commissionär der preußischen Postverwaltung Hr. Collin, rue Lavoisier 25 in Paris; für die Vereinigten Staaten von Nordamerica die Herren B. Westermann u. Comp. in New-York. Für Holland und Belgien wende man sich an die Briefpost-Aemter; für Großbritannien an das Briefpost-Amt zu Ostende, so wie an die Herren Ewer u. Comp., Oxford-Street 390, Williams und Norgate, Henrietta-Street 14, Coventgarden, und James Cowie u. Son, 2 St. Ann's Lane, in London.

Für Frankreich, Großbritannien, Spanien, Nord- und Südamerica werden auch von der Verlags-Expedition in Köln halbjährige Bestellungen unter Vorausbezahlung angenommen, Briefe und Gelder aber portofrei erbeten.

Uebersicht.

Deutschland. Berlin (Amtliches; die Stellvertretung; die russische Note; Herr v. Moustier; Dänemark und der Bund; Kaiserin-Mutter von Rußland; Geh. Rath Schönlein; Personenposten; Eisenbahnen; Börse; die „Ceres"). Königsberg (Westpreußische Credit-Gesellschaft). Trier (das Recht öffentlicher Vorträge). Arnsberg (Mandats-Niederlegung). Mainz (Schreiben des Kaisers von Oesterreich). Weimar (Landtag). Dessau (Steuer-Gesetz). Aus Anhalt (ständische Beschwerde). Ratzeburg (die Stände). Frankfurt (Bundes-Versammlung). Wien (die Donau-Mündungen; Waaren-Vorschüsse; Financielles; Zeitungs-Stempel).

Italien. Rom (die Großfürstin Helene; Prinz Lucian Bonaparte; die vaticanische Galerie). Turin (die Finanzen). Florenz (die Königin Marie Christine). Mailand (der Erzbischof).

Niederlande. Haag (das Budget in den Kammern; Wuchergesetze; Graf Königsmark).

Belgien. Brüssel (stürmische Kammer-Sitzung; der König).

Frankreich. Paris (europäische Commission in Bucharest; England und Neapel; landwirthschaftliche Versicherung; Hr. v. Thouvenel und Reschid Pascha; Achilles Deveria †; Helena-Medaille; Granier de Cassagnac; Schloß Zabern; Lachaud; Nachwahlen; Silber und Gold; die Brennereien; Weihnachtsfeier in der Stadt und den Tuilerieen; Herzog von Montebello; Veron und die große Oper; Dupin).

Spanien. Madrid (Telegraphen-System).

Portugal. Lissabon (das gelbe Fieber; die Cortes).

Großbritannien. London (der Entsatz Lucknow's; die ostindische Compagnie; Ausfuhr und Einfuhr; Weihnachten; Miss White; Handels-Nachrichten; Herabsetzung des Bank-Disconto's; Hr. W. H. Russell).

Türkei. Konstantinopel (russischer Protest; Finanz-Maßregeln; Suez-Canal; Persien; Unruhen in der Herzegowina).

America. New-York (Kansas; Handels-Nachrichten; die Expedition gegen die Mormonen; Mexico).

Asien. (Luckno; die Finanzen Indiens.)

Vermischte, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 24. December.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem bisherigen Gesandten am großherzoglich hessischen und herzoglich nassauischen Hofe, Kammerherrn und Legationsrath Grafen v. Perponcher-Sedlnitzky, den Rothen Adler-Orden dritter Classe mit der Schleife und dem königlich niederländischen General-Advocaten bei dem Provincial-Gerichtshofe in der Provinz Limburg, Batta zu Maestricht, den Rothen Adler-Orden vierter Classe zu verleihen, und den diesseitigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Hofe zu Turin, Wirklichen Geheimen Rath Brassier de St. Simon, in den Grafenstand zu erheben.

Verordnung.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. ꝛc., verordnen, in Gemäßheit des im 3. Absatz des §. 4 des Gesetzes vom 14. Mai 1855 enthaltenen Vorbehalts auf den Antrag des Staats-Ministeriums in Verfolg Unserer Ordres vom 24. December 1855 und vom 22. December 1856, was folgt:

Das Gesetz vom 14. Mai 1855, betreffend die Beschränkung der Zahlungsleistung mittels fremden Papiergeldes bleibt bei solchen Zahlungen, welche mit den von der großherzoglich sächsischen Regierung und von der herzoglich sachsen-coburg- und gothaischen Regierung für das Herzogthum Sachsen-Gotha ausgegebenen Cassen-Anweisungen geleistet werden, bis zum 1. Januar 1859 außer Anwendung. Diese Verordnung ist durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Urkundlich ꝛc. Berlin, 21. December 1857.

Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Maj. des Königs:
Prinz von Preußen.
ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Bekanntmachungen.

Unter Bezugnahme auf die Seite 1032 der diesjährigen Gesetz-Sammlung sub Nr. 4816 publicirte Allerhöchste Verordnung vom 18. d. M., durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie auf den 12. Januar künftigen Jahres einberufen sind, mache ich hiedurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über die Zeit und den Ort der Eröffnungs-Sitzung in dem Bureau des Herrenhauses (Leipzigerstraße Nr. 3) und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten (Leipzigerstraße Nr. 55) am 10. und 11. Januar k. J. in den Stunden von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends und am 12. Januar k. J. in den Morgenstunden offen liegen wird. In diesen Bureaux werden auch die Eintrittskarten zu der Eröffnungs-Sitzung ausgegeben, wie auch sonst etwa noch erforderliche Mittheilungen in Bezug auf dieselbe gemacht werden. Berlin, 22. December 1857.

Der Minister des Innern. v. Westphalen.

Zur Erleichterung des Geldverkehrs haben wir angeordnet, daß die Noten der inländischen Privatbanken fernerhin nicht nur von den Bankstellen der Provinz, in welcher jene Banken ihren Sitz haben, sondern auch von allen übrigen Filial-Anstalten der Preußischen Bank in Zahlung angenommen werden. Ausgenommen hiervon ist jedoch die magdeburger Privatbank, welche die Annahme ihrer Noten bei den Bankcassen nicht wünscht.

Berlin, 22. December 1857.

Königlich Preußisches Haupt-Bank-Directorium.

Der Appellations-Gerichtsrath Herzbruch in Paderborn ist zum Geheimen Justiz- und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium, die Referendare Dröge im Bezirk des Appellationsgerichts zu Arnsberg, Mayer und Keller im Bezirk des Appellations-Gerichts zu Hamm sind zu Assessoren, und der Auscultator Fr. v. Knorr bei dem Appellationsgericht in Hamm ist zum Referendar ernannt worden.

Das neueste Militär-Wochenblatt meldet: v. Gliszinski, Oberst und Chef des Generalstabes des Garde-Corps, zum Commandeur der 13. Inf.-Brigade, v. Plötz, Oberst und Command. des 31. Inf.-Regts., zum Command. der 22. Inf.-Brigade, v. d. Trenck, Oberst und Command. des 24. Inf.-Regts., zum Command. der 3. Inf.-Brigade, v. Lenz, Oberst-Lieut. vom Kaiser Franz Gren.-Regt., zum Command. des 24. Inf.-Regts., v. Fransecky, Oberst-Lieut. und Chef des Generalstabes des III. Armee-Corps, zum Command. des 31. Inf.-Regts., v. Kirchbach, Oberst-Lieut. und Abtheilungs-Chef im großen Generalstabe, zum Chef des Generalstabes des Garde-Corps, Frhr. v. Bergh, Oberst-Lieut. vom Garde-Reserve-Inf.-Regt., zum Chef des Generalstabes des III. Armee-Corps, Olech, Major vom großen Generalstabe, zum Abtheilungs-Chef im großen Generalstabe ernannt; v. Esebeck, Hauptm. vom Garde-Reserve-Inf.-Regt., zum Major und 2. Command. des 3. Bats. 2. Garde-Ldw.-Regts. befördert; Herwarth v. Bittenfeld, Oberst und Command. der 14. Inf.-Brigade, die Genehmigung zum Tragen der Uniform des 2. Garde-Regts. zu Fuß, unter Führung à la suite desselben ertheilt; v. Bünau, Hauptm. vom 27. Inf.-Regt., zum Major befördert; Helmuth, Major vom 27. Inf.-Regt., von dem Commando als Command. des 4. comb. Reserve-Bats. entbunden; v. Nekowski, Major vom 31. Inf.-Regt., als Command. des 4. comb. Reserve-Bats. commandirt; v. Bosse, P.-Fähnr. vom 7. Inf.-Regt., zum Sec.-Lt. befördert und ins 17. Inf.-Regt. versetzt; v. Gellhorn, Hauptm. vom 7. Inf.-Regt., unter Beförderung zum Major, zum Command. des 3. Bats. 12. Ldw.-Regts., v. Wedelstädt, Hauptm. vom 18. Inf.-Regt., unter Beförderung zum Major, zum Command. des 2. Bats. 19. Landw.-Regts. ernannt; Besserer v. Dahlfingen, Hauptm. vom 23. Inf.-Regt., zum Major befördert; v. Krane, Rittm. vom 4. Cuir.-Regt., unter Beförderung zum Major, als etatsm. Stabsofficier ins 4. Hus.-Regt. versetzt. — Bei der Landwehr: v. Wedell, Oberst-Lieut. und 2. Command. des 3. Bats. 2. Garde-Ldw.-Regts., ins Garde-Reserve-Inf.-Regt. versetzt; Leutner, Sec.-Lt. vom 2. Aufgeb. des 1. Bats. 16., ins 3. Bat. 31. Regts. einrangirt; Malotki v. Trzebiatowski, Major und Command. des 3. Bats. 12. Regts., ins 7. Inf.-Regt. versetzt; v. Michaelis, Major und Command. des 2. Bats. 19. Regts., ins 18. Inf.-Regt. versetzt. — Abschieds-Bewilligungen: Wurmb v. Zink, Gen.-Major a. D., zuletzt Oberst u. Command. des 12. Hus.-Regts., Baron v. Steinäcker, Gen.-Major a. D., zuletzt Oberst u. Commandant von Colberg, mit ihrer Pension zur Allerhöchsten Disposition gestellt; Löthöffel v. Löwensprung, Hauptm. vom 32. Inf.-Regt., als Major mit der Regts.-Unif., Aussicht auf Civil-Versorgung und Pension, Dresler v. Scharfenstein, Oberst-Lieut. vom 7. Inf.-Regt., mit der Regts.-Unif. und Pension der Abschied bewilligt; v. Wilamowitz, Major vom 10. Inf.-Regt., auf sein Ansuchen als Oberst-Lieut. mit der Armee-Uniform und Pension zur Allerh. Disposition gestellt; Krohn, Oberst a. D., zuletzt Bats.-Command. im 19. Inf.-Regt., Dittmar, Major a. D., zuletzt Hauptm. im 18. Inf.-Regt., beide mit der Armee-Uniform und ihrer bisherigen Pension zur Allerhöchsten Disposition gestellt, v. Thümen, Oberst-Lt. a. D., zuletzt Major aggr. dem Garde-Hus.-Regt., mit seiner Pension zur Allerh. Disposition gestellt; Frhr. v. Bönigk, Major vom 19. Inf.-Regt., mit der Regts.-Unif., Aussicht auf Anstellung in der Gensd'armerie und Pension, v. Pullett, Major vom 4. Hus.-Regt., mit der Regts.-Uniform und Pension, der Abschied bewilligt; v. Kleist, Oberst-Lieut. a. D., zuletzt im 23. Inf.-Regt. mit der Armee-Unif. und seiner Pension zur Allerh. Disposition gestellt; v. Lupinski, Gen.-Lieut. a. D., zuletzt Gen.-Major und Command. von Cosel, v. Heister, General-Major a. D., zuletzt Oberst und Command. des 11. Inf.-Regts., v. Knobelsdorff, Oberst. a. D., zuletzt Bats.-Command. im 18. Inf.-Regt., diesem mit der Armee-Uniform, mit ihrer bisherigen Pension zur Allerh. Disposition gestellt. — Bei der Landwehr: v. Schmalensee, Major a. D., zuletzt Rittm. von der Cavallerie 1. Aufgeb. des 2. Bats. 1. Garde-Ldw.-Regts., Aussicht auf Anstellung in der Gensd'armerie ertheilt und mit der Armee-Unif. zur Allerh. Disp. gestellt, v. Brause, Oberst a. D., zuletzt Oberst-Lieut. und Command. des 3. Bats. 24. Regts., Müller, Oberst-Lieut. a. D., zuletzt Major und Command. des 1. Bats. 24. Regts., mit der Armee-Uniform und ihrer bisherigen Pension zur Allerh. Disposition gestellt; v. Gräve, Major a. D., von dem Verhältniß als Führer des 2. Aufgeb. 2. Bats. 10. Regts. entbunden.

Deutschland.

± **Berlin**, 24. Dec. Als ich Ihnen am 19. Dec. die wiederholt auftretenden Gerüchte erwähnen zu müssen glaubte, nach welchen es nicht unmöglich wäre, daß während der etwaigen Reise Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen nach London, auf welche Reise bekanntlich laut Andeutungen der „Zeit" und der Neuen Preuß. Ztg. schon die Vertagung der Vermählungsfeier auf den 25. Januar hingewiesen hatte, Se. Maj. der König die Regierung wieder übernehmen dürfte, war damit eine längere Fortführung derselben selbstverständlich nicht ausgeschlossen. Ich fügte aber ausdrücklich hinzu, „daß der Rath der Aerzte jedenfalls werde gehört werden". Damit war also die Bemerkung, daß die Aerzte zur Zeit ein definitives Gutachten noch nicht abgegeben hätten, in meinem Schreiben selbst schon mitgetheilt. — Eine frankfurter Correspondenz des „Nord" gibt das Datum der russischen an Dänemark gerichteten Depesche vom 7./19. November an. Dies ist auffällig, da man in hiesigen diplomatischen Kreisen den Anfang December, wie es schien, den 1., genannt hatte, und darauf die „Zeit", eben so noch gestern die Neue Preuß. Ztg. dieses letztere Datum bestätigt hatten. Auffälliger ist noch der Widerspruch im „Nord" selbst, dessen Correspondent in seiner Analyse der Note erklärt, sie beziehe sich ganz besonders auf den Bundesbeschluß vom 19. November und hebe die maßvolle Bedeutung desselben hervor. Wie ist es aber dann zu erklären, daß die russische Depesche selbst vom 19. November neuen Styls datiren solle? Der Correspondent des „Nord" muß sich also in der Angabe des Datums wohl geirrt haben. Die Aufklärung bleibt abzuwarten. — Ueber die Ernennung des Hrn. v. Moustier zum Gesandten in Petersburg ist bekanntlich noch nichts bestimmt, und hängt dieselbe von der Frage ab, ob es dem noch immer leidenden Hrn. v. Rayneval möglich sein wird, seinen Posten einzunehmen. Sollte die Ernennung später Statt finden, so werden einem Diplomaten, der Frankreich früher in einem südlichen Staate vertreten und auch um die historische Literatur sich verdient gemacht hat, Chancen für den Posten in Berlin zugesprochen.

* **Berlin**, 25. Dec. Der General-Secretär Zimmermann aus Hannover, welcher in Bezug auf die holstein-lauenburgische Angelegenheit in Frankfurt a. M. war, soll auch hier vor seiner Rückkehr nach Hannover betreffenden Ortes eine Unterredung gehabt haben. Die Zugeständnisse, zu welchen sich Dänemark bis jetzt bereitwillig gezeigt hat, scheinen ihrer Unzulänglichkeit wegen von sämmtlichen deutschen Staaten unberücksichtigt zu bleiben. Die Diplomatie entwickelt in diesem Augenblicke in Bezug auf die Streitfrage zwischen Deutschland und Dänemark eine außerordentliche Thätigkeit. Rußland spricht sich in seinen mehrerwähnten Noten ganz unumwunden für die Competenz des deutschen Bundes aus. Es heißt in denselben, nach einer dem „Nord" entnommenen, angeblich sehr genauen Analyse unter Anderem: „Der frankfurter Bundestag ist also aufgefordert, sich auszusprechen, nach Maßgabe des Art. 31 der wiener Schluß-Acte, welche ihm das Recht und die Pflicht in dieser Beziehung zuerkennt. Das kaiserliche Cabinet glaubt nicht, daß man zweifeln könne, daß der Bundestag, indem er dieses Recht übt und sich einer nicht weniger unbestreitbaren Pflicht unterzieht, sich streng innerhalb der Gränzen und Formen hält, welche ihm die Bundes-Einrichtungen vorzeichnen. Se. Maj. der König von Dänemark, in seiner Eigenschaft als Herzog von Holstein und Lauenburg, hat also Gelegenheit, sich den mitverbündeten Staaten gegenüber über die Puncte auszusprechen, welche der Gegenstand dieser bedauernswerthen Differenz sind, so wie über die Absichten, die ihn bei Erfüllung der Verbindlichkeiten leiten, welche er im Jahre 1852 dem Bunde gegenüber übernommen hat. Die russische Regierung meint, daß von diesen Erklärungen der Ausgang einer Angelegenheit abhängen wird, auf welche die Aufmerksamkeit Deutschlands gerichtet ist und die selbst Dänemark in Spannung erhält ..... Das kaiserliche Cabinet wiederholt, daß Rußland sich, wie dieses seine Pflicht war, enthalten habe, sich in diese Fragen einzumischen, die seiner Ansicht nach ausschließlich dem öffentlichen Rechte Deutschlands angehören, daß es indessen nicht gleichgültig der Verlängerung eines Zustandes der Dinge zusehen könne, dessen Dauer, indem sie die Ruhe des europäischen Nordens gefährde, auf keine Weise den wahren Interessen Dänemarks förderlich sei; daß die dänische Regierung zweifelsohne sehr wohl wisse, in wie hohem Grade die Sache der Fürstenthümer die Theilnahme der deutschen Bevölkerungen errege. Wenn der Ausdruck dieser Theilnahme sich bisher in den gerechten Schranken zu halten gewußt habe, so sei man dafür den deutschen Regierungen, und zumal denen Preußens und Oesterreichs, zu Dank verpflichtet, weßhalb diese Regierungen um so mehr berechtigt seien, von Dänemark zu erwarten, daß es sich bereitwillig zeige, die Hand zu einem gerechten und für dasselbe ehrenvollen Vergleiche zu bieten." ....

Wie die N. Pr. Ztg. erfährt, wird Ihre Majestät die verwittwete Kaiserin von Rußland auch im nächsten Jahre eine Reise nach Italien, und zwar nach Palermo, antreten. Feste Bestimmungen scheinen über den Zeitpunct der Reise noch nicht getroffen zu sein, doch glaubt man, die hohe Frau Ende Februar hier erwarten zu dürfen.

Dasselbe Blatt meldet: „Der Wirkliche Geheime Ober-Medicinalrath D. Schönlein, der früher beabsichtigte, schon zu den nächsten Ostern Berlin zu verlassen, um sich in seiner Vaterstadt Bamberg niederzulassen, hat jetzt diese Absicht aufgegeben und gedenkt mindestens noch ein Jahr lang hier zu verbleiben."

Die Preuß. Corresp. schreibt: „Um bei der fortdauernden Theurung aller Posthalterei-Bedürfnisse die beträchtlich gestiegenen Ausgaben für die Beförderung der Postreisenden in ein günstigeres Verhältniß zu der Einnahme zu bringen, ist von dem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten mittels Erlaß an sämmtliche Königliche Ober-Post-Directionen vom 22. d. Mts. die Anordnung getroffen worden, daß vom 1. Januar nächsten Jahres ab bis auf Weiteres bei den durch Conducteure begleiteten Personenposten ein von 6 Sgr. auf 7 Sgr. pro Meile erhöhtes Personengeld erhoben wird. Bei den Schnellposten, so wie bei den Personenposten ohne Conducteur-Begleitung bleiben die für diese Postengattungen bestehenden Personengeld-Sätze einstweilen unverändert."

Nach einem Erkenntnisse des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte ist der Rechtsweg unzulässig, wenn bei dem Bau von Eisenbahnen Communicationswege nach den anliegenden Grundstücken angelegt werden und über die Breite oder über Steigungs-Verhältnisse dieser Wege Streitigkeiten entstehen; darüber hat die Regierung zu entscheiden. Dagegen unterliegen Entschädigungs-Ansprüche, welche von den Eigenthümern der angränzenden Grundstücke wegen der Anlage und Beschaffenheit der Wege erhoben werden, dem richterlichen Urtheile.

ꝺꝺ **Berlin**, 25. Dec. Die Zeitungen bringen uns als Weihnachtsgabe drei neue Concurs-Eröffnungen, welche die Zahl der in Berlin seit Beginn der Krisis eingetretenen auf 82 steigern. Der überall gleichzeitig sichtbare Geld-Ueberfluß steht mit der Fortdauer der Krisis nur in scheinbarem Widerspruche, er ist vielmehr eine Folge derselben und entspringt hier wie in England und Frankreich aus der Geschäftsstockung und gänzlichen Unterbrechung der Speculation am Waaren- und Producten-Markte. Die Börsen-Speculation, indem sie sich auf diesen Geld-Ueberfluß stützt und gleichzeitig das Ende der Krisis in Aussicht nimmt, macht sich eines Widerspruches schuldig. Unsere Börse ist vollständig in die Speculations-Strömung eingetreten. Man sprach gestern von einer weiteren animirten Stimmung, von einem neuen Aufschwunge, und hat doch nichts gethan, als zwei Papiere steigen lassen, denen nur speculative Momente zur Seite stehen. Die österreichischen Staatsbahn- und Credit-Actien gaben zu großartigen Umsätzen, mit einer Steigerung von drei Thalern per Stück für die ersteren und 3 pCt. für die letzteren, Veranlassung. Für diese lag das Motiv in der günstigen Beurtheilung, welche das projectirte Lotterie-Anlehen fand, für Staatsbahn in der Erwartung, Paris werde seine Anstrengungen für das Papier fortsetzen. In solcher Situation bleiben alle materiellen Erwägungen außer Betracht. Im Uebrigen zeigt weder die Liste der Eisenbahn- noch der Credit- und Bank-Actien eine erhebliche Steigerung, vielmehr liegen sowohl unter den Bank- wie Eisenbahn-Actien Cours-Erniedrigungen vor. Von den ersteren für die preußische Bank 2, von den letzteren für rheinische 1½ pCt. Da auch Fonds matter, 4½proc. Anleihen ¼ und Staatsschuldscheine ¼ pCt. niedriger waren und der Verkehr darin hinter den letzten Tagen zurückstand, so ist nichts weniger gerechtfertigt, als von einer guten Börse zu sprechen. Der Wechsel-Verkehr war mäßig belebt, der für Hamburg in beiden Sichten bleibende Brief-Cours ergibt den geringen Bedarf von Deckungen. Petersburg war 1 pCt. höher. — Die Einziehung des Vermögens der Credit-Gesellschaft „Ceres" in die Dünnwald'sche Concursmasse hat mannigfache Bedenken gegen Commandit-Gesellschaften im Allgemeinen erweckt. Ihre Begründung geht aus dem Sachverhalte hervor, nach welchem das Schicksal des Geschäfts-Inhabers mit demjenigen der Gesellschaft identificirt wird. Indessen ist in der Mehrzahl der Statuten dieser Gesellschaften den schlimmen Folgen dieser Eventualität durch die Untersagung jedes persönlichen Geschäftsbetriebes und jeder persönlichen Zahlungs-Verbindlichkeit vorgebeugt. Wo diese Bestimmungen fehlen, sollten sie, da sie den einzig möglichen Schutz gewähren, nachgeholt werden. Auch Herr Dünnwaldt sollte bis 1. April seine anderweite Geschäftsthätigkeit aufgeben; der Concurs ereilte ihn vorher.

Königsberg, 23. Dec. Durch notarielle Verhandlung ist in Dirschau die Constituirung einer „Westpreußischen Credit-Gesellschaft" erfolgt und der Vertrag von etwa 50 Personen, meistens größeren Grundbesitzern, unterzeichnet worden. Nach dem Statut ist das Capital der Gesellschaft auf 2 Millionen Thaler festgesetzt, welches durch Actien-Antheile im Betrage von 1000 Thlrn. aufgebracht werden soll. In Thätigkeit will die Gesellschaft treten, sobald 500 Geschäfts-Antheile gezeichnet sind. Die Gesellschaft betreibt den Geld-, Wechsel- und Fonds-Verkehr, und zwar vorzugsweise für ihre Mitglieder, welche Landwirthe sind; sie gewährt den

---

☞ Der neue Don Quixote.

Von F. W. Hackländer.

Forts. — (S. Nr. 139, 275—289, 293—300, 302—357 d. Bl.)

In diesem Momente fühlte der Baron deutlich, daß er nicht mehr, wie er bisher zu thun geglaubt, sanft aufwärts schwebe, sondern daß ihn eine rauhe Wirklichkeit erfaßt und ihn unsanft empor reiße. Doch führte diese Erschütterung seine Besinnung rasch zurück; er hielt etwas krampfhaft zwischen seinen Händen, was ihn gewaltsam empor zog; er öffnete die Augen, er konnte sich erinnern, wo er war, was ihn hieher geführt; er hatte mit seinem Pferde über den Graben setzen wollen, das schwache Thier war gestürzt und hatte ihn heftig zu Boden geworfen. Wie lange er so gelegen, wußte er nicht, jetzt aber bemerkte er, daß es sein Pferd war, welches ihn empor gerissen, und dessen Sattel er niederstürzend mit den Fingern erhascht und krampfhaft festgehalten.

Ah, der heutige Abend! — Dieser trat nun wieder mit all dem Entsetzlichen, was er an demselben erlebt, vor seine Seele; er fühlte wieder, was er vorhin empfunden, aber nicht mehr so wild und schmerzlich wie bisher; es lag wie ein Schleier über seinem Gedächtniß, und wenn er an Eugenie dachte, an die furchtbaren Worte, die er ihr vor Kurzem gesagt, an ihr Verschwinden, an seinen nächtlichen Ritt, an den Waldweg und die weiße Gestalt, so kam ihm das alles vor, als habe er es vor Jahren erlebt, so wollte es ihm nicht das Herz zerbrechen, wie eben noch, so berührte es ihn wie ein sanftes Weh. Es war ihm, als singe ihm Jemand ein trauriges Lied von dem, was er gelitten, und was ihn dabei am heftigsten erschütterte, war der Klang der Stimme, welche das melancholische Lied sang — o, eine Stimme, deren Ton ihn schmerzte und ihm doch wieder so wohl that, — ihre Stimme.

Onkel George! tönte es neben ihm; ich mußte dich verlassen; ja, ja! ich konnte nicht anders; ich mußte von Ort fliehen, wo ich so glücklich, o, so sehr glücklich gewesen bin, und dann wieder so namenlos elend. Ich durfte dir auch vorhin nicht antworten, als ich dich an meiner Seite sah, — während dessen habe ich innig gebetet, um deine Worte nicht zu hören, um deine Worte von meinem Herzen abzuwehren. O, sie wollten immer eindringen, und wenn sie das gethan, so hätte ich umkehren müssen und dir entgegen fliegen, wie in schönen, glücklichen Tagen, was ja doch nicht sein kann nach dem, was du mir gesagt. Deine Worte haben den Schleier zerrissen, der meine Sinne befangen hielt; ich sehe klar und deutlich in dein Herz, in das meinige. — O Onkel George, starre nicht so entsetzlich vor dich hin; jetzt stehe ich dich an, wende dein Auge zu mir, ich bin es ja, die zu dir spricht, ich, Eugenie — — — deine Eugenie.

So, du bist es wirklich? sagte er leise, wie aus einem tiefen Traum erwachend, es ist kein Gespenst, keine weiße Gestalt, die vor mir dahinschwebte und mich verlockend nach sich zog? — — Ja, ich erkenne deine Stimme, deine süße Stimme. — Und — — da bist du wirklich. Er schaute empor und sah das geliebte Mädchen vom Mondlicht umflossen vor sich stehen; er sah ihr bleiches, so liebes Gesicht, er sah ihre wunderbaren Augen. — Ja, ja, du bist es, Eugenie, fuhr er fort, nachdem er das Gesicht einen Moment mit der Hand beschattet. Du bist zurückgekommen, um — — Abschied von mir zu nehmen.

Ja, Onkel George, rief das Mädchen hastig und leidenschaftlich, um Abschied von dir zu nehmen! Das fühlst du wohl.

Bei diesen Worten reichte sie ihm beide Hände, die er zögernd ergriff, dann aber, als er deren warmen Druck fühlte, krampfhaft festhielt.

Ich fühle es, gab er ihr zur Antwort, daß du mich fliehen mußt; aber der Grund, warum du mich fliehst, ist so schrecklich für mich, und doch wieder so süß — — du fliehst mich, weil du mich liebst, Eugenie. — — O, bestätige meine Worte nicht! setzte er hastig hinzu, um alles nicht, was dir heilig ist! Denn wenn du es thust, wirst du mir im nächsten Augenblicke entschwinden wie eine herrliche Phantasie, wie ein süßer Traum, wie ein Engel, der in seinen Himmel zurückkehrt.

So wird es sein — es muß sich so erfüllen, und ich danke Gott für diesen Augenblick. Ja, ja, rief Eugenie mit einer furchtbaren Leidenschaftlichkeit, ja, ja, George, ich liebe dich, wie man auf dieser Welt etwas lieben kann! ich habe dich lange geliebt und nur in dir gelebt, unbewußt geliebt und so gelobt. Und als es mir endlich klar geworden, hat mich ein Schauer überflogen, ein Schauer des tiefsten Schmerzes und doch wieder der höchsten Lust und Seligkeit! — O mein George, und wie gut ist es, daß Alles so gekommen! Es konnte nicht anders kommen; wir hätten uns beide noch unglücklicher, noch elender gemacht, als wir es so schon geworden sind. — Laß mich nicht diesen tiefen Schmerz auf deinem Gesichte lesen! O, glaube mir, auch ich, fühle dein und mein Unglück, aber ich fühle auch wieder, daß wir jetzt einen Augenblick durchleben, einen süßen, seligen Augenblick, der eine Reihe von traurigen Jahren werth ist; das ist mein Gedanke, und in ihm will ich leben und wohl lange Jahre mich damit begnügen.

Sie hatte sich ihm genähert, so mit ihrer weichen, angenehmen Stimme sprechend, er zog sie sanft an sich, und als das junge Mädchen an seine Brust sank, fühlte auch er, daß er diesen süßen, seligen Augenblick verlebte, der im Stande sei, sein Leben eine lange, lange Zeit hindurch freundlich auszuschmücken. Er beugte sein Haupt, auf [illegible] da berührte er mit dem Munde [illegible] leicht zusammen, aber sie schmiegte [illegible] küßte ihr Stirn und Augen und preßte [illegible] ihrigen, lange, lange, eine Ewigkeit des Glücks und doch wieder ein so kurzer Moment.

Darauf richtete sich Eugenie in seinen Armen empor, nicht zurückfahrend, nicht erschreckt, nein, ruhig und mild, und als er vor innerer Aufregung und gewaltigem Schmerze fast weinend ausrief: O meine Eugenie, so gefunden und verloren! und als er sie aufs Neue an sein klopfendes Herz zog, entwand sie sich ihm nicht; ihre Lippen fanden sich wieder und ruhten abermals auf einander im herrlichen Rausche einer kurzen Seligkeit. Dann ließ sie sanft ihren Arm herabsinken, welchen sie vertrauensvoll auf seine Schulter gelegt, und ihre Hand in die seinige gleiten, worauf er sprach: So müssen wir uns also trennen, Eugenie; aber noch nicht so bald, aber noch nicht in nächster Secunde. Du mußt mir schon gestatten, daß ich dich geleite bis ans Haus deiner Eltern. Dort will ich von dir Abschied nehmen.

Das habe ich erwartet, George, erwiderte das junge Mädchen, und ich freue mich, diesen Weg nochmals mit dir zu machen.

Und so gingen sie dahin, Hand in Hand; das Pferd des Barons, dessen Zügel er um den Arm geschlungen, folgte.

Es ist nicht das erste Mal, daß wir im Mondschein diesen Weg machen, sagte Eugenie, nachdem sie ein paar Schritte gegangen. Weißt du, George, ich habe dich früher oft bis zur kleinen Brücke begleitet, als ich noch ein kleines Mädchen war und dich mit meinen seltsamen Fragen quälte. — Siehst du dort jenen Baum, dessen Zweige von allen Seiten wie Schleier herabhangen und den Stamm fast verdecken, so daß ihn nur hier und da ein feiner Strahl des Mondlichtes treffen kann? — Der Baum stand damals gerade so [illegible] Warum hangen die Zweige [illegible] du dich?

[illegible] George [illegible] Die Zweige [illegible] von den Erzählungen desselben [illegible] im Mondschein halte; sie lauschen [illegible] ten wie Kinder und Enkel auf die [illegible] die sich auch so um sie her schersen.